

**Schweigen schützt nicht.  
Nicht-wissen- und Vergessen-wollen auch nicht.**

# **Chronik rassistischer und rechtsextremer Vorfälle im Barnim**

## **2020**

Am 30. Todestag von **Amadeu Antonio**, der 1990 Opfer rassistischer Gewalt in Eberswalde wurde, sagte Dr. Doris Lemmermeier, die Integrationsbeauftragte Brandenburgs: "Wünschen würde ich mir, dass es keine weiteren 10 Jahre dauert, bis wir über eine Amadeu-Antonio-Straße zu diesem Gedenkstein laufen können."

In **Hanau** erschoss ein Rassist am 19.02.2020 neun Menschen: **Gökhan Gültekin, 37, Sedat Gürbüz, 30, Said Nesar Hashemi, 21, Mercedes Kierpacz, 35, Hamza Kurtović, 22, Vili Viorel Păun, 23, Fatih Saraçoğlu, 34, Ferhat Unvar, 22, Kaloyan Velkov, 33.**

Ein Video dokumentierte rassistische Polizeigewalt und sorgte weltweit für Aufsehen: George Floyd, 46, starb am 25.05.2020 in Minneapolis/USW, nachdem ein weißer Polizist über neun Minuten mit vollem Körpergewicht auf seinem Hals kniete und ihm trotz zahlreicher Bitten auch von Zeug\*innen die Atemluft abdrückte. Drei weitere beteiligte Polizisten schritten nicht ein.

Weltweit gab es unter dem Motto „**Black-Lives-Matter**“ **Demonstrationen**, am 11.07. auch in Eberswalde. Erhellende **Reaktionen darauf** auf Seite 22+23.

-----  
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 16. Juni 2020:

**Rassismus in jeder Form ist Feind der Demokratie.**

Rassismus will keinen Dialog, keine Vielfalt, kein friedliches Miteinander. Er will Hass auf andere und Dominanz über andere.

Solange es Rassismus gibt in unserer Gesellschaft, in unserem Umfeld, in unserer Nachbarschaft, vor allem aber in unseren eigenen Einstellungen, Vorurteilen, Denkmustern, können wir uns nicht teilnahmslos verhalten. Sondern wir entscheiden uns – jeden Tag, bewusst oder unbewusst, in unserem Handeln wie in unserem Nichthandeln –, wo wir stehen, auf welcher Seite wir stehen.

"Your silence will not protect you", schrieb die amerikanische Aktivistin und Autorin Audre Lorde. Dein Schweigen wird dich nicht schützen.

**Nein, es reicht nicht aus, "kein Rassist" zu sein. Wir müssen Antirassisten sein!**

Quelle: [https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/06/200616-Gespraech-Rassismus.html;jsessionid=3DE4C7B8A177F6593042F3D49ADC892C.2\\_cid381?nn=9042446](https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/06/200616-Gespraech-Rassismus.html;jsessionid=3DE4C7B8A177F6593042F3D49ADC892C.2_cid381?nn=9042446)

## Über diese Chronik

Die Gruppe SOS Rassismus Barnim dokumentiert rassistische Vorfälle im Barnim und will damit zu einer gesellschaftlichen Sichtbarkeit von Rassismus beitragen. Welcher Vorfall als rassistischer Übergriff gilt, wird definiert durch die jeweilige Person, die davon betroffen ist. Wir sehen eine Unmöglichkeit darin, einen von uns oder Anderen definierten Rahmen von rassistischen Übergriffen zu setzen. Dies würde zur Unsichtbarmachung von Diskriminierungen führen und damit dem Rassismus Vorschub leisten.

Wir wissen, dass durch diese Dokumentation nur ein Bruchteil der alltäglichen, rassistischen Übergriffe und Benachteiligungen aufgezeigt werden kann. Diese Chronik ist unvollständig, da wir nur die Fälle dokumentieren können, die uns bekannt wurden. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher.

Rassismus ist ein Bestandteil rechtsextremer Ideologie, kommt aber auch ohne diese aus. Nicht jede\*r Rassist\*in ist rechtsextrem, aber jede\*r Rechtsextreme ist rassistisch. Aufgrund dieser Verflechtung haben wir uns dafür entschieden, auch rechte bzw. rechtsextreme Vorfälle in die Chronik aufzunehmen.

Institutioneller / strukturell bedingter Rassismus wird meist reflexartig relativiert oder gänzlich geleugnet. Wenn Menschen in Institutionen, die der Allgemeinheit dienen und die Würde aller Menschen schützen sollten, indirekt oder direkt diskriminieren und notwendige Veränderungen bestreiten/behindern, leisten sie keinen Beitrag zur Überwindung von Rassismus. Dann sind sie nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems und brauchen demokratische Veränderungen.

**Weitere Informationen und Chroniken vorheriger Jahre, z.B. die von 2019** finden sich hier:

<http://refugeeswelcomebarnim.blogspot.de/2020/06/30/sos-rassismus-barnim-chronik-2019/>

## Kontakt zu SOS Rassismus Barnim:

**E-Mail:** [rassismus.barnim@gmail.com](mailto:rassismus.barnim@gmail.com)

**Sprechstunde:** Jeden ersten Donnerstag im Monat, 17:00 – 18:00 Uhr,

im Palanca e.V., Coppistraße 1, 16227 Eberswalde

## Rassismus passt in keine Broschüre...

Die hier veröffentlichten rassistischen Angriffe sind inakzeptabel. Es liegt nahe, sie zu verurteilen und sich damit gegen Rassismus positioniert zu haben. Allerdings sind diese Angriffe längst nicht alles, was Rassismus ausmacht. Vielmehr sind verbale Pöbeleien und körperliche Angriffe lediglich die offensichtlichen Erscheinungsformen von Rassismus.

In Deutschland wird häufig angenommen, dass es sich bei Rassismus um individuelle, bewusste Fehlritte handelt. Die Fälle hier könnten dann gelesen werden als Angriffe intoleranter Dummköpfe.

Das greift aber zu kurz. Rassismus ist weder individuell, noch muss eine Absicht / Intention hinter rassistischem Handeln stehen. Stattdessen müssen wir Rassismus als eine Herrschaftsform verstehen, als systematische Unterdrückung, die historisch entstanden ist und bis heute die gesamte Gesellschaft durchzieht.

Die hier genannten Übergriffe stellen also lediglich die Spitze des Eisbergs dar.

Es genügt nicht, sie als Angriffe Einzelner zu verurteilen. Stattdessen muss eine ernstgemeinte Auseinandersetzung mit Rassismus die eigene rassistische Sozialisation hinterfragen, Privilegien und Benachteiligungen sichtbar machen und Gesellschaftskritik auch an Institutionen und Behörden üben, die eigentlich den Schutz von Menschenrechten und Minderheiten garantieren sollten. Grundsätzlich sollte dabei die Perspektiven Schwarzer Menschen/People of Color eingenommen / verstanden werden.

### **Buchtipps** zum Thema Rassismus für *weiße* Menschen:

- exitRacism – rassismuskritisch denken lernen (Anti-Ra-Trainerin Tupoka Ogette)
- Wer hat Angst vorm schwarzen Mann (Gert Schramm, 1928-2016, mit 15 J. ins KZ)
- Unter Weißen (Journalist Mohamed Amjahid)

#### Anmerkung zur Schreibweise:

Die Begriffe Schwarze Menschen und People of Color (PoC bzw. BIPoC) sind Selbstbezeichnungen und beziehen sich auf gemachte Rassismuserfahrungen von Menschen. Schwarz wird bewusst groß und *weiß* kursiv geschrieben um deutlich zu machen, dass es sich um eine politische Zuschreibung, und nicht um eine Farbbezeichnung handelt.

## Für die Übersichtlichkeit dieser Chronik unterteilen wir in

- Verbale und physische Gewalt (S. 4 – 6)
- Rechte Propaganda und Sachbeschädigungen (S. 6 – 8)
- Strukturelles / Institutionelles (S. 8 – 12)

### Verbale und physische Gewalt

**19.06.2020, Bernau**

#### **Beleidigung und Anspucken in der Corona-Pandemie – keine Strafverfolgung**

Ein 33-jähriger Mann, begleitet von mehreren Gerüstbau-Azubis, beleidigte rassistisch einen Schwarzen Mitarbeiter (61) in der Bahnhofspassage. Als ihn dieser zur Rede stellte, bespuckte ihn der 33-jährige, obwohl in der Pandemie jedem klar ist, dass dadurch die besonders für ältere Menschen gefährliche Corona-Erkrankung übertragen werden kann.

Als die herbeigerufene Polizei eintraf, setzte der 33-jährige seine Attacken fort: Er beleidigte weiter rassistisch den 61-jährigen und bespuckte ihn auch weiter. Mindestens ein Polizist bekam dabei auch Spucke ab.

Eine Anzeige gegen den 33-jährigen wurde aufgenommen. Zeugen stellten sich zur Verfügung. Dem betroffenen Mitarbeiter wurde gesagt, dass er deswegen Post von der Polizei bekommen würde.

Bis Ende Juni 2021 - ein Jahr nach dem Angriff – gab es zu diesem Fall keine Informationen seitens der Polizei oder der Staatsanwaltschaft, entsprechend auch keine Gerichtsverhandlung.

Lediglich von der Bahnhofspassage bekam der namentlich bekannte Angreifer ein Jahr Hausverbot.

**23.06.2020, Eberswalde**

#### **Beleidigung im Bus**

Im Stadtbus Richtung Nordend wird eine Schwarze Frau im Beisein ihres Kindes von einer ihr unbekanntem *weißen* Frau (ca. 45 J., nicht angetrunken) grundlos immer wieder und laut mit dem „N“-„Wort beschimpft. Leider reagierte niemand der Fahrgäste und auch nicht der Busfahrer auf die Beleidigungen. Als die Beschimpfte die Weiße zur Rede stellte, beschimpfte diese sie immer weiter, sogar noch auf der Straße, als beide an einer Haltestelle aus dem Bus ausstiegen.

Zum Glück gingen sie in unterschiedliche Richtungen auseinander.

Quelle: Eigener Bericht

**26.07.2020, Eberswalde**

#### **Rassistisch beschimpft und bedroht**

Am späten Abend des 26.07.2020 wurden Polizisten in die Brandenburger Allee gerufen. Dort war es zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen einem 70-jährigen Deutschen und einer 26 Jahre alten Eritreerin gekommen. Dabei wurde die Frau rassistisch beschimpft. Bei Eintreffen der Polizei stieß der Mann gegen einen der Beamten und filmte die Uniformierten fortwährend. Der bereits hinlänglich bekannte Delinquent wird sich jetzt für sein Handeln verantworten müssen.

Quelle: <https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/ermittlungen-zum-verdacht-der-volksverhe/2084890>

Nachtrag 1: Die 26-jährige litt seit Monaten unter rassistischen Beleidigungen, Belästigungen, Bedrohungen des Nachbarn, Diese nahmen seit ihrem Einzug im Nov. 2019 an Intensität zu. Lange versuchte sie es zu ignorieren, in der Hoffnung, dass der Mann sich an ihren Anblick gewöhnt und sie nicht mehr belästigt.

Aus Angst vor einem tätlichen Angriff betrat und verließ sie das Haus inzwischen nur noch telefonierend mit Freundinnen oder Freunden, die in der Nähe wohnen (oder mit einer Beraterin), um im Ernstfall die Polizei / Hilfe rufen zu lassen. Am Folgetag steigerte sich ihre Angst: Als sie telefonierend zu Hause ankam, drohte ihr der 70-jährige von seinem Balkon aus laut mit für sie unverständlichen Worten, nur das Wort „Polizei“ und seine bedrohliche Geste (Kehle durchschneiden) verstand sie.

Der 70-jährige, der direkt über der Betroffenen wohnte, war kein seniler alter Herr, sondern ein rüstiger Mann, der die junge Frau grundlos rassistisch terrorisierte. Immer wieder filmte / fotografierte er sie und ihre Gäste vom Balkon aus und im Treppenhaus, verweigerte die Löschung von Bildmaterial, klingelte bei ihr, klopfte, schlug und trat an ihre Tür, schrie sie direkt, über die Sprechanlage oder durch die Tür an (z.B. sie solle zurück nach Afrika, er wolle hier keine Schwarzen, sie sei eine Scheißfrau usw.), versperrte ihr den Weg, verfolgte sie mit seiner Kamera, machte mitten in der Nacht Krach, trampelte laut, so dass sie aufwachen musste und nicht wieder einschlafen konnte. Auch nach dem nächtlichen Polizeieinsatz am 26./27.07. musste sie um 4 Uhr nochmals die Polizei rufen, weil er weiterhin tobte und drohte. Als der Mann die junge Frau im Frühjahr 2020 im Treppenhaus verfolgte, stürzte sie, ihr verletztes Bein musste im Krankenhaus geschient und über sechs Wochen ambulant behandelt werden. Anfang Juli filmte der 70-jährige auch einen Vertreter der Opferperspektive und seine Begleitung, die nach erfolgloser Aufforderung, der Mann solle die Bilder löschen, deswegen Anzeige gegen ihn erstatteten. (offenbar ohne Konsequenzen)  
Quelle: Eigener Bericht

Nachtrag 2: SOS Rassismus wandte sich an den Landkreis und die Stadt: „Entweder gelingt es, den ‚hinlänglich bekannten Delinquenten‘ als Gefahr für die junge Frau und die Umgebung sofort in die Psychiatrie zu bringen, ihn mit strafrechtlichen Mitteln ‚aus dem Verkehr‘ zu ziehen und dauerhaft aus diesem Wohnhaus zu verbannen, oder schnellstens eine andere Wohnung für die junge Frau in größerer Entfernung zu finden.“

Leider ohne Erfolg: Erst drei Monate später konnte sie in eine – ohnehin geplante – andere Wohnung umziehen, auch nicht in größerer Entfernung. Bis Ende Mai 2021 erfuhr sie nichts von strafrechtlichen Konsequenzen für den Täter.

Vergleichende Frage: Was wäre passiert, wenn im Barnim ein älterer rüstiger Schwarzer Mann eine *weiße* Nachbarin in ähnlicher Weise terrorisiert hätte?

### **06.09.2020, Bernau**

#### **Beleidigung, Baseballschläger und Polizei**

Ein aus dem Senegal stammender Mann (37) war gegen 18 Uhr mit seiner Familie unterwegs. In der Karl-Marx-Straße wurde er zuerst von einem 14-jährigen rassistisch beleidigt und dann von einem weißen Anwohner (39) mit einem Baseballschläger angegriffen. Es gelang dem Angegriffenen, dem Täter den Baseballschläger abzunehmen. Die inzwischen dazu gerufene Polizei forderte als erstes den Betroffenen – mit vorgehaltener Pistole und unter Androhung des Schusswaffengebrauchs – zum Niederlegen des Baseballschlägers auf, brachte ihn anschließend zu Boden und legte ihm Handfesseln an.

Quelle: Polizeibericht und eigener Bericht

### **19.09.20, Eberswalde**

#### **Erpressung und Schlag ins Gesicht**

Kriminalisten der Inspektion Barnim ermitteln seit dem 19.09.2020 zum Verdacht der räuberischen Erpressung. Nach ersten Erkenntnissen waren an einer Bushaltestelle in der Eberswalder Straße ein 23 Jahre alter Iraker und ein 35-jähriger Deutscher aufeinandergetroffen. Der Deutsche forderte dann von seinem Gegenüber Zigaretten und Bargeld. Um diesem Ansinnen Nachdruck zu verleihen, schlug er dem jungen Mann mit der Faust ins Gesicht. Anschließend stieg der Schläger in einen zwischenzeitlich haltenden Bus und verschwand vom Ort des Geschehens. Die Ermittlungen der Polizei führten letztlich zu dem besagten 35-Jährigen, welcher bereits hinlänglich bekannt ist. Er wird sich nun für sein Handeln verantworten müssen.

Quelle: Polizeibericht

### **28.09.2020, Biesenthal**

#### **Rassistische Beschimpfungen**

Am 28. September fuhr ein Biesenthaler (PoC) mit dem Fahrrad zum Bahnhof. An der Bushaltestelle vor der Schule traf er auf einen Mann, der ihn schon oft bedroht und rassistisch beschimpft hat. Auch dieses Mal fing er sofort an den Radfahrer laut zu beschimpfen (u.a. "Arschloch, geh weg!"). Der Biesenthaler fuhr 50 m weiter und rief die Polizei. Nach 10-15 Minuten kamen zwei Polizisten und sprachen erst mit dem Radfahrer, anschließend sprachen sie auch mit dem pöbelnden Mann und nahmen seine Personalien auf.

Quelle: Eigener Bericht

## **01.10.2020, Biesenthal Mit Flasche und Faust zugeschlagen**

Ein 29-jähriger aus Biesenthal/Tansania wurde am Döner-Imbiss am Marktplatz Biesenthal rassistisch beschimpft, als er mit dem Fahrrad vorbeifuhr. Er hielt an, fragte, was das soll, worauf er von drei *weißen* Männern, teils stärker alkoholisiert, beschuldigt wurde, das Fahrrad geklaut zu haben.

Einer der Männer, lief auf ihn zu und schlug ihm zwei Mal eine Flasche ins Gesicht, später noch ein drittes Mal mit der Faust.

Die Polizei kam, nahm alle Personalien auf, der Geschädigte stellte einen Strafantrag und musste sich in ärztliche Behandlung begeben.

Freude des Angegriffenen betonten: Immer wieder wurden Schwarze Menschen oder People of Color auch in den letzten Wochen, Monaten, Jahren hier in Biesenthal beschimpft oder beleidigt, angepöbelt und in einzelnen Situationen auch bedroht. Es ist wichtig, dass wir uns auf vielfältigen Wegen dafür engagieren, dass Rassismus hier in Biesenthal (und überall) keine Stimme, keinen Platz bekommt.

Quelle: Eigener Bericht

Nachtrag: Viele Gruppierungen und Einzelpersonen der Stadt und der Region riefen am 7. November zu einem solidarischen Spaziergang gegen Rassismus durch Biesenthal auf, an dem sich über 300 Menschen aller Altersgruppen beteiligten. Sehr gutes Video:

**link zum spaziergang-video:** <https://vimeo.com/489731241/8f578088ea>

**link zum spaziergang-bericht:** <http://refugeeswelcomebarnim.blogspot.de/2020/11/09/biesenthal-300-menschen-spazieren-gegen-rassismus/>

## **Rechte Propaganda und Sachbeschädigungen**

### **19.01.2020, Groß Schönebeck 5000 Euro Schaden durch Nazisymbole**

Unbekannte haben an eine Schule und eine Sporthalle in Groß Schönebeck Graffiti geschmiert. Darunter befanden sich Hakenkreuze und andere verfassungsfeindliche Symbole. Es entstand ein Schaden von zirka 5000 Euro. Der Staatsschutz ermittelt. Angezeigt wurde der Vorfall am Montag.

Quelle: MOZ / 21.01.2020

### **07.03.2020 und 04.07.20 AfD hetzt in Bernau**

Unter dem Motto "Merkel muss weg – Gemeinsam für Deutschland" veranstaltete ein Teil der Barnimer Rechtsaußenpartei Kundgebungen auf dem Bahnhofsvorplatz und hetzten gegen die Bundeskanzlerin und alle „Linken“, weil die ihnen zu flüchtlingsfreundlich und zu ablehnend gegen Nazis und Rechtsaußen sind.

Bei der ersten Kundgebung am 7.3. standen 50 alten *weißen* Männern bei der AfD etwa 250 Menschen gegenüber: Frauen, Männer, Kinder und viele Jugendliche, Zugewanderte und Einheimische bunt gemischt und demokratisch entschlossen. Bei „Menschlichkeit kennt keine Alternative“, dem demokratischen und solidarischen Protest-Picknick am 4.7. trafen sich auf der bunten Seite etwa 130 Menschen, auf AfD-Seite noch ca. 24 Männer und eine Frau.

Dennoch hetzten die Redner der AfD weiter gegen die Regierung Merkel, gegen Corona-Auflagen und die „Links-grün-Versiffen“, die nicht von rechtspopulistischen Demagogen regiert werden möchten.

Das Netzwerk für Weltoffenheit Bernau versprach schon vor der ersten Kundgebung, dass sie für jeden Teilnehmer der AfD-Kundgebung(en) mindestens 10 € an Organisationen spenden werden, die geflüchtete Menschen unterstützen. Dieses Ziel wurde mit fast 2000 € weit übertroffen. Bei der zweiten Kundgebung sammelten sie erneut Geld für solche Organisationen, ebenso für eine Kita und eine Schule im Barnim.

Quelle: Eigener Bericht

### **08.06.2020, Bernau Tafel der Jüdischen Gemeinde beschmiert**

Wie der Polizei am Abend des 05.06.2020 angezeigt wurde, haben noch Unbekannte die Informationstafel an der Eingangstür der Jüdischen Gemeinde beschmiert. Kriminalisten der Direktion Ost ermitteln nun zu den Schmierfinken und zum Motiv ihres Handelns.

Quelle: Polizeibericht

## **22.09.20, Panketal Rechte Hetze**

Gegen die Initiative „Sicherer Hafen Panketal“, die sich für die Aufnahme geflüchteter Menschen aus katastrophalen Bedingungen in griechischen Flüchtlingslagern einsetzt, hetzte die AfD Panketal z.B. so: „(...) wir fragen Sie: Wollen Sie wirklich Brandstifter und gewalttätige Migranten, die bspw. die Feuerwehr in Moria tagelang an den Löscharbeiten hinderten, als Ihre neuen Nachbarn? Wollen Sie wirklich das „Rundum-Sorglos-Paket“ für Menschen zur Verfügung stellen, die bereits in einem sicheren Drittstaat (Griechenland) versorgt waren, aber auf der Suche nach hohen Transferleistungen in unser Land kommen und von einem Solidarsystem profitieren können, für das sie nichts geleistet haben?“ (...)

So perfide und offen rassistisch hetzten vor der AfD nur Rechtsaußenparteien wie die NPD.

Quelle: Eigener Bericht

## **12.11.20 Bernau Jugendlicher empfing Polizei mit Nazigruß**

Am Abend des 12.11.2020 wurden Polizisten zum Bahnhofplatz gerufen. Dort war ein junger Mann aufgefallen, der offensichtlich stark unter Alkoholeinfluss stand. Beim Eintreffen der Beamten empfing sie der 16-Jährige mit einem Nazigruß. Er hatte zu diesem Zeitpunkt einen Atemalkoholwert von 1,78 Promille aufzuweisen. In seinen Taschen fanden sich auch noch drogenähnliche Substanzen. (...) Nun wird gegen ihn wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt.

Quelle: Polizeibericht

## **15.11.20, Panketal OT Schwanebeck Provokation durch AfD**

Evangelische Kirchengemeinde empört über Vereinnahmung der Schwanebecker Kirche durch die AfD:

Der AfD Ortsverband Panketal ruft für den Volkstrauertag (15. November 2020) zu einer „öffentlichen Gedenkveranstaltung für die deutschen Soldaten beider Weltkriege und der Bundeswehr, die für Deutschland“ gefallen sind auf. Als Veranstaltungsort gibt die AfD die Dorfkirche Schwanebeck an.

Als Ev. Kirchengemeinde Schwanebeck und Eigentümerin der Dorfkirche Schwanebeck distanzieren wir uns von diesem Aufruf. Es trifft nicht zu, dass am kommenden Sonntag in der Dorfkirche Schwanebeck oder auf dem die Kirche umgebenden Friedhof eine Veranstaltung der AfD stattfindet. Als evangelische Kirchengemeinde Schwanebeck verwehren wir uns gegen die Vereinnahmung eines kirchlichen Gebäudes für eine Aktion oder Veranstaltung einer politischen Partei.

Es ist darüber hinaus eine nicht zulässige Einengung am Volkstrauertag lediglich der gefallenen deutschen Soldaten und dem Leid, das ihre Familien ertragen mussten, zu gedenken. Durch Kriegshandlungen, die von deutschem Boden ausgegangen sind, wurde millionenfaches Leid und millionenfacher Tod über andere Menschen gebracht. Wir sind hier – gerade als Deutsche – nicht nur Opfer, sondern auch Täter. Deshalb gedenken wir als Christinnen und Christen am Volkstrauertag der Opfer von Gewaltherrschaft und der Toten und Leidenden aus allen Kriegen dieser Welt, der vergangenen und der aktuellen. Und wir verbinden dieses Gedenken mit der Bitte um Versöhnung und der Hoffnung auf Frieden für unsere Welt.

Ganz konkret tun wir dies am Volkstrauertag 2020 um 10:00 Uhr durch einen regionalen Gottesdienst in der Blumberger Kirche mit anschließender Kranzniederlegung auf dem Kirchgrundstück. Ganz herzlich laden wir zu dieser Veranstaltung ein, an der auch der Ahrensfelder Bürgermeister, Herr Wilfried Gehrke, der Ortsvorsteher der Gemeinde Blumberg, Herr Jörg Dreger und der Blumberger Posaunenchor beteiligt sind.

Pfarrer Ralf Wenzel

Gemeindekirchenrat Schwanebeck

Quelle: Pressemitteilung vom 13. 11. 2020 der Ev. Kirchengemeinde Schwanebeck

## **17.11.2020, Wandlitz Verdacht auf Volksverhetzung – Wohnungsdurchsuchung**

Staatschützer der Brandenburger Polizei haben am Dienstag die Wohnung des Vegan-Kochs Attila Hildmann in Wandlitz durchsucht.

Hildmann nennt sich selbst "ultrarechts" und einen Verschwörungsprediger. Die Durchsuchung sei zum Zweck der Gefahrenabwehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft Cottbus vom Amtsgericht Bernau (Barnim) angeordnet worden, bestätigte der Sprecher des Polizeipräsidiums, Torsten Herbst, am Dienstag auf Anfrage.

In seinem Nachrichtenkanal bei Telegram bestätigte Hildmann den Polizeieinsatz. Bei der Staatsanwaltschaft Cottbus laufen nach Angaben des Polizeisprechers Herbst mehrere Ermittlungsverfahren gegen Hildmann, unter anderem wegen des Verdachts der Volksverhetzung. Die acht Beamten des Landeskriminalamts und der Polizeidirektion Ost hätten sechs Laptops und Computer, mehrere Mobiltelefone und weitere Speichermedien beschlagnahmt, sagte Herbst. "Das Ziel war, die Begehung weiterer Straftaten im Internet zu erschweren", berichtete Herbst. Außerdem hätten die Beamten eine Gefährderansprache gehalten.

Quelle: <https://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/verschwoerungsideologe-und-vegan-koch-staatsschutz-durchsucht-wohnung-von-attila-hildmann-in-wandlitz-53186120.html>

### **19.11.20 Eberswalde**

#### **Ruhestörung, Baseballschläger, Volksverhetzung**

Am frühen Morgen des 19.12.2020 wurden Polizisten in die Straße Zum Schwärzensee gerufen. Anwohner\*innen waren durch Lärmbelästigungen aus einer Wohnung zuvor um ihren Schlaf gebracht worden. Als die Beamten an der betreffenden Wohnung angekommen waren, öffnete ihnen ein Mann, der einen Baseballschläger in den Händen hielt und gerade dabei war, mit dem Schläger weit auszuholen. Doch kam er gar nicht mehr dazu, diese Bewegung zu vollenden, weil er sich ganz schnell auf dem Boden und in Handfesseln wiederfand. Beruhigen wollte sich der 26-Jährige aber immer noch nicht. Vielmehr beleidigte er die Uniformierten sowie einen zufällig hinzukommenden Anwohner und stieß Drohungen aus. Ein Atemalkoholtest offenbarte einen Wert von 1,1 Promille. Die kommenden Stunden verbrachte der Wütende so im polizeilichen Gewahrsam, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte. Die ganze Sache hat nun noch ein juristisches Nachspiel. Stehen doch Vorwürfe des Widerstandes und der Volksverhetzung im Raum.

Quelle: Polizeibericht

### **24.11.20 Eberswalde**

#### **Graffiti und Naziparolen**

Ein 35-jähriger beschmierte in der Friedrich-Ebert-Straße eine Bus-Haltestelle mit Graffiti. Zeugen zufolge soll er wenig später auch ein Messer gezogen haben. Als herbeigerufene Polizisten ihm zwei Cuttermesser abnahmen, rief er plötzlich Naziparolen und volksverhetzende Sprüche.

(Quelle: Polizeibericht)

## **Strukturelles / Institutionelles**

### **07.01.2020, Biesenthal**

#### **Warum Schwarze „immer“ zu spät kommen**

Am Dienstag, 7.1, wollte ein junger Mann mit dunkler Hautfarbe mit dem 7:26 - Bus von der Wendestelle Ambulatorium in Biesenthal nach Bernau fahren. Er war einige Minuten zu früh da, so dass er, als der Bus einfuhr, am Stromhäuschen (10 m vom Haltestellenschild) stand und dann nach vorne lief. Der Bus, ein langer Bus mit Gelenk in der Mitte, hielt vorne, zwei Personen stiegen ein, als der junge Mann die Tür erreichte, schloss diese gerade. Er winkte und klopfte gegen die Tür, der Busfahrer schaute kurz auf, doch wollte ihn ganz offensichtlich nicht mitnehmen und fuhr los.

Der junge Mann, der ein schneller Läufer ist, rannte dem Bus noch ein Stück weit hinterher, doch der Busfahrer gab Gas und brauste davon und hielt auch nicht an der nächsten Haltestelle, so dass der junge Mann auf den nächsten Bus eine Stunde später warten musste.

Da wir seit Jahren im Barnim mit dem Bus unterwegs sind und viel im Austausch mit anderen Menschen, ist uns zum Einen klar, dass das willkürliche Entscheidungen der Busfahrer\*innen sind, ob jemand noch einsteigen darf oder nicht (heute früh hat ein Busfahrer z.B. einen Mann, der zu spät war und angerannt kam, noch an der nächsten Kreuzung einsteigen lassen), zum anderen beobachten wir immer wieder, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe und/oder mit nicht perfekten Deutschkenntnissen sehr unfreundlich



behandelt werden, laut angemockert werden, weil sie schlecht verstanden werden (auch wenn andere Fahrgäste verstanden haben, wo sie hinwollen), schon mind. zweimal aufgefordert wurden, auszusteigen, wenn ihnen das falsch ausgestellte Ticket (ABC statt Biesenthal-Berlin) „nicht passt“ (obwohl sie das richtige Ticket angesagt haben), und einige Male wurden Personen nicht mitgenommen, wie in dem Fall oben. Wir fordern Sie auf, ihre Busfahrer\*innen und speziell den, der diese Fahrt hatte, darauf anzusprechen und dafür zu sorgen, dass derart vermutlich rassistisch motivierte Handlungen nicht mehr vorkommen und dazu Stellung zu beziehen.

Da das in den letzten drei Jahren relativ häufig passiert ist, gehen wir auch nicht von einem schlechten Tag dieses einen Busfahrers aus, was solch Verhalten auf einer Buslinie, bei der der Bus nur stündlich fährt, sowieso auch nicht rechtfertigen würde.

Mit freundlichen Grüßen Barnim für alle

Nachtrag: Die Leitung der Barnimer Busgesellschaft und der Landrat antworteten, dass sie so etwas ernst nehmen und um zeitnahe Infos bitten, wenn ähnliches passiert, damit sie rasch darauf reagieren können.

Quelle: Barnim für alle

### **März 2020, Bernau**

#### **Mitarbeiter wurde gekündigt, dem Rassisten nicht**

Einem Mitarbeiter mit Fluchtgeschichte wurde kurzerhand von seinem Chef gekündigt. Als er nach dem Grund fragte, wurde ihm zu verstehen gegeben, dass der Vorarbeiter mit ihm „als Ausländer“ offensichtlich nicht zusammen arbeiten wollte.

Quelle: Eigener Bericht

### **2020, Eberswalde**

#### **Mobbing auf Arbeit**

Eine Schwarze Person wurde schon 2019 während der Arbeit in einer Pflegeeinrichtung von Kolleginnen gemobbt und rassistisch beleidigt. Eigentlich wollte die Person schon kündigen. Als die Leitung der Einrichtung davon erfuhr, setzte sie eine belehrende Aussprache mit den ausgrenzenden Kolleginnen an. Für einige Zeit hatte die betroffene Person dann auch Ruhe, aber 2020 begannen die belehrten Kolleginnen wieder mit dem Mobbing.

Quelle: Eigener Bericht

### **2020, Landkreis Barnim**

#### **Vorteile, angedrohte und befürchtete Nachteile führen zu Benachteiligungen**

Im Kontakt mit Beratungsstellen gaben einige Geschäftsführer an, dass bei der Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund die Facharbeiter den Unternehmern drohen zu kündigen und somit eine Erpressung stattfindet. Im Gastgewerbe werden zum Teil Personen mit dunklerer Hautfarbe nicht eingestellt bzw. bekommen keine Praktikums- und Ausbildungsplätze, weil die Firmen Ärger mit rassistischen Kunden befürchten.

Quelle: Eigener Bericht

### **Presseerklärung, 01.05.2020**

#### **Geflüchtete zu Straftätern erklärt**

Einige Geflüchtete aus dem Barnim haben Strafbefehle bekommen. Vorgeworfen wird ihnen entweder "illegal" nach Deutschland eingereist zu sein oder sich "illegal" in Deutschland aufgehalten zu haben. Die Initiative "Barnim für alle" protestierte dagegen, dass die Geflüchteten so zu Straftätern erklärt wurden und organisierten mit einer Spendensammlung Solidarität.

Musa\* ist aus dem Sudan geflüchtet, weil er dort politisch gegen die Diktatur aktiv war. Ihm wurde vorgeworfen, dass er wissentlich ohne Papiere von Frankreich nach Deutschland weitergereist sei. Er versteht nicht warum er kriminalisiert wird: "Aus meiner Sicht macht es keinen Sinn, dass ich eine Strafe bekomme, weil ich Asyl beantrage. Ich habe mich doch selber bei der Polizei gemeldet, um Asyl zu beantragen."

Auch Seyed\* wurde als Oppositioneller im Sudan verfolgt. Als Student gelang es ihm ein Visum für eine Konferenz in Deutschland zu erhalten. In einem Strafbefehl wird ihm nun vorgeworfen, dass er erst etwa 2 Wochen nach Ablauf des Visums Asyl beantragt hat. Seyed sagt dazu: "Ich bin nach Deutschland gekommen, um Schutz vor dem Staat zu suchen, habe aber stattdessen eine Strafanzeige bekommen. Woher sollte ich in der ersten Zeit in Deutschland die Gesetze und Verfahren kennen? Ich brauchte Hilfe bei der Suche nach Schutz, aber danach wurde es leider kompliziert." Beide haben sich eine Anwältin genommen und Widerspruch gegen ihre Strafbefehle eingereicht. Sie warten nun auf ihre Gerichtsverfahren. "Die deutschen Behörden gehen immer massiver gegen Geflüchtete vor. Statt den hier lebenden Menschen das Ankommen zu erleichtern, werden sie sogar zu Straftätern abgestempelt!" sagt (...) von der Initiative Barnim für alle. "Geflüchtete sollten nicht durch Abschiebung und Kriminalisierung bedroht werden."

Quelle: Pressemitteilung der Initiative Barnim für alle (\* die Namen wurden geändert)

Ein Verfahren wurde eingestellt:

<http://refugeeswelcomebarnim.blogspot.de/2020/08/15/illegaler-aufenthalt-straiverfahren-wurde-eingestellt/>  
der andere Prozess wurde vertagt:

<http://refugeeswelcomebarnim.blogspot.de/2020/07/13/flucht-ist-kein-verbrechen-prozess-vertagt/>

## **Juni 2020, Eberswalde**

### **Antisemitische und rassistische Bilder im Klassenchat**

Im WhatsApp Klassenchat einer 10. Klasse teilte ein Schüler antisemitische und rassistische Bilder / Inhalte.

Als die Schulleitung darauf hingewiesen wurde, schrieb sie in einem Elternbrief u.a.:

„... wurde den Lehrkräften ... die Möglichkeit gegeben, mit Schülern aus dem Klassenchat und deren Eltern ins persönliche Gespräch zu gehen, um Hintergründe zu erfahren und Folgen zu besprechen.

In diesem Gespräch wurde deutlich, dass die Erfahrungen aus der Zeit der Kolonialisierung und des Nationalsozialismus mit der Vertreibung und systematischen Ermordung von Menschen noch nicht genügend bekannt sind und weder aus dem gesellschaftlichen noch privaten Gedächtnis gestrichen werden dürfen.

Wir haben deshalb gemeinsam festgelegt, dass betroffene Schüler aus dem Klassenchat sich aktiv mit diesem Thema literarisch auseinandersetzen und in einer Lehrkräftekonferenz zu Beginn des neuen Schuljahres die gewonnenen Erkenntnisse darstellen werden. (...)

Ich bitte Sie und euch, sich stets dafür einzusetzen, dass sich Ereignisse mit undemokratischen und menschenverachtenden Hintergründen an unserer Schule, in unserer Gesellschaft und in der Welt nicht wiederholen.“

Der Schüler, der die Bilder geteilt hatte, bekam die Aufgabe, während der Ferien einen Vortrag auszuarbeiten. Den hielt er vor mehreren Lehrkräften und der Schulleitung zum Schulbeginn. Die Geschichtslehrer\*innen der Schule nahmen zusätzlich an einer Fachkonferenz zum Thema teil.

Ein Schüler, der den Vorfall meldete, musste mit einem Erziehungsberechtigten zur „nächsten Polizeidienststelle“ (in Bernau!), um eine Aussage dazu zu machen.

Die Polizei teilte ihm Ende Dezember mit, dass das Verfahren eingestellt wurde. Da von vielen Seiten auf den Täter eingewirkt worden sei, sehe man von einer strafrechtlichen Verfolgung ab.

Natürlich sprachen die Schüler\*innen der Schule untereinander über den Vorgang. Dabei wurde auch die Meinung vertreten, dass das Verhalten des betreffenden Schülers nichts Schlimmes an sich hätte.

In der Schulkonferenz nach den Ferien wurde das Thema angesprochen, ein Konzept empfohlen sowie ein härteres Vorgehen gegen Rassismus, Antisemitismus, u. ä.

Für die Schüler\*innen passierte bis Mai 2021 nichts weiter dazu.

Welche Ergebnisse sollen Lernende und Lehrende dieser Schule daraus ableiten: Alles halb so schlimm, denn (weitere) Konsequenzen gab es nicht?

**Anregung:** Vorbereitung von Schülerschaft und Lehrkräften auf aktive Teilnahme an den Gedenkveranstaltungen am 9. Nov. an der Baumsynagoge und am 6. Dez. an der Mahn- und Gedenktafel für Amadeu Antonio.

### **Zum Vergleich: Andere Chats**

„Kollegialität geht immer mehr flöten“ kritisiert ein Berliner Polizeischüler im Herbst 2020 in einem internen Chat den Umstand, dass Mitschüler rechtsextreme und rassistische Inhalte in einem anderen Klassenchat an der gleichen Hochschule gemeldet hatten.

Polizeiaussteiger S.N., der rassistische Nachrichten seiner Mitschüler an der Polizeischule Leipzig öffentlich gemacht und mehrere Ausbilder kritisiert hat, wird seitdem von Polizisten im Netz attackiert. „Wie erbärmlich kann ein Mensch sein, der seine Kollegen verpfeift“, heißt es dort.

Quelle: Aiko Kempen „Auf dem rechten Weg? Rassisten und Neonazis in der deutschen Polizei“, 2021

## **Bernau OT Waldfrieden, Juni**

### **Konzert „Wohnungen statt Heime!“**

Als eine Quarantäne 20 Bewohner\*innen des Heims für Geflüchtete in Bernau-Waldfrieden traf, veranstaltete die Gruppe „Barnim für alle“ ein Konzert vor dem Heim unter dem Motto „Wohnungen statt Heime!“

Seit vielen Jahren fordern geflüchtete und sie unterstützende Menschen die vorrangige Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen, um ihnen und den Einheimischen das Ankommen und gegenseitiges Kennenlernen zu erleichtern. Obwohl Wohnungsunterbringung und ausreichend unterstützende Sozialarbeit wesentliche Beiträge auch zur Verminderung von Vorurteilen und Rassismus wären, setzt der Landkreis weiterhin auf vorrangige Unterbringung in sog. Übergangwohnheimen und Wohnverbänden sowie auf sparsamen Einsatz von Sozialarbeit. Sparen am falschen Ende mit vermutlich teuren Folgen.

Quelle: Eigener Bericht

**Eberswalde, 22.07.2020**

**Leserbrief: Kein Rassismus in Eberswalde (aber Demokratiefeindlichkeit!)**

In einem Leserbrief in Reaktion auf die Demonstration „Black Lives Matter“ am 11.07. in Eberswalde schrieb der ehemalige Leiter einer Eberswalder Behörde in der MOZ (22.07., S. 5):

„Ohne Frage: Rassismus darf in dieser Welt keine Chance haben. Deshalb ist es gut und richtig, wenn dort, wo wirklich Rassismus blüht, dagegen demonstriert wird und die politisch Verantwortlichen unter Druck gesetzt werden. Aber wir haben hier keine US-amerikanischen Verhältnisse. Weshalb 200 Demonstranten dennoch meinten, Rassismus gerade in Eberswalde anprangern zu müssen, erschließt sich mir deshalb nicht. Offensichtlich sehen die anderen 99,5 Prozent der Eberswalder in ihrer Stadt heute keine wirkliche rassistische Gefahr, sonst wären sie – auch aus Achtung vor Amadeu Antonio – ebenfalls auf der Straße gewesen.

Ich bin seit fünf Jahren ehrenamtlich in der Migrationsberatung tätig und habe guten Kontakt zu Hunderten Migranten unterschiedlichster Hautfarbe. Keiner von ihnen fühlt sich in unserer Stadt als Opfer, rassistisch oder auch wegen seines Glaubens verfolgt, wenn auch manchem erklärt werden musste, dass er auch als Flüchtling nicht besser gestellt werden kann, als seine deutschen Mitbürger, oder dass die Scharia auch für Muslime nicht über dem Grundgesetz steht.“ (...)

Abschließend bescheinigt der Leserbriefschreiber den Menschen, die wegen Morden und Mordversuchen (auch in Eberswalde) gegen Rassismus demonstrierten, Demokratiefeindlichkeit (!), weil sie „staatliche Organe“ anfeinden würden.

Weil die MOZ einen weiteren Leserbrief dazu nicht abdruckte und vermutlich dem Briefeschreiber nicht weiterleitete, veröffentlichen wir hier eine **Antwort**:

**Kein Rassismus in Eberswalde?**

**Zur Demonstration „Black Lives Matter“**

Sehr geehrter Herr ..., Sie verstehen nicht, „weshalb gerade in Eberswalde“ 200 überwiegend junge Menschen gegen Rassismus demonstrierten? Seit fünf Jahren haben Sie „guten Kontakt zu Hunderten Migranten unterschiedlichster Hautfarbe“? Und „keiner von ihnen fühlt sich in unserer Stadt als Opfer, rassistisch oder auch wegen seines Glaubens verfolgt“?

Wenn Sie hier keinen Rassismus bemerkten: Stellen Sie den Menschen, die ihn oft auf offener Straße oder im ÖPNV erleben, keine oder die falschen Fragen dazu? Fragten Sie nie Nichtweiße oder Muslimas mit Kopftuch nach Blicken, Gesten, Sprüchen oder Bedrohungen? Würden Sie als Schwarzer ohne Begleitung so entspannt wie als Weißer mit dem Zug nach Eberswalde fahren und im Dunkeln noch durch die Stadt laufen? Vermutlich kennen Sie nicht die Chroniken von SOS Rassismus Barnim? Die darin dokumentierten Fälle der letzten Jahre reichen auch in Eberswalde von „nur schlechter behandelt“ bis „fast getötet“.

Als „demokratiefeindlich“ bezeichnen Sie dann den Protest, weil er auch „staatliche Organe“ kritisiert. Anders als in Diktaturen, ist Kritikfähigkeit an Gesetzen und staatlichem Handeln geradezu Kern und Antrieb von Demokratie.

Wenn Menschen friedlich dafür eintreten, dass das Leben und die Würde jeder Person zählt und überall geschützt werden muss, auch vor Rassismus – in den USA wie im Mittelmeer, in Halle und Hanau wie in Eberswalde -, dann ist das höchst erfreulich und im Sinne unseres Grundgesetzes.

(...)

**30.09.2020, Ungleichbehandlung im IC**

**Kein „Danke“, keine „gute Reise“**

Um 18.22 Uhr fuhr ab Berlin Grundbrunnen der IC 2055 Richtung Stralsund. In einem Waggon saßen relativ viele weiße Personen sowie in der Waggonmitte – etwas verteilt, z.T. zwischen *weißen* Personen – drei PoC (People of Color / als „nichtweiß“ wahrgenommene Personen).

Zwei Zugbegleitende – ein etwa 2 m großer Mann und eine Frau – kamen von beiden Enden des Waggons und sagten nach der Fahrscheinkontrolle zu jedem Fahrgast: „Danke, gute Reise!“ Die Zugbegleiterin bedankte sich aber nach der Kontrolle bei allen drei PoC nicht, sagte/wünschte ihnen nichts, aber dann den direkt neben ihnen sitzenden *weißen* Personen: „Danke, gute Reise!“

Die nichtweißen Personen, die sich nicht kannten, tauschten „verständnisvolle“ Blicke und Schulterzucken aus: Ja, hier sind wir (wieder) merk-würdig ungleich behandelt worden. Direkt danach hielt der Zug in Bernau, es entstand das übliche Ausstiegsgewusel. Jetzt noch nach der Motivation für diese erkennbar rassistische Ungleichbehandlung zu fragen, hatte offenbar keine\*r der PoC mehr Lust.

**26.11.2020, Eberswalde**

**Gert-Schramm-Platz am Bahnhof**

Nach einer emotional geführten Debatte haben sich die Stadtverordneten mehrheitlich für den Gert-Schramm-Platz ausgesprochen. 19 Volksvertreter waren für den Vorschlag der gemeinsamen Fraktion von SPD und Bürger für Eberswalde, zehn Volksvertreter waren dagegen und drei haben sich enthalten.

Quelle: MOZ

Zum ungewöhnlichen Leben von G. Schramm: [https://de.wikipedia.org/wiki/Gert\\_Schramm](https://de.wikipedia.org/wiki/Gert_Schramm) und in seinem autobiographischen Buch: „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“

**06.12.2020, Eberswalde**

**Mahnendes Gedenken am 30. Todestag von Amadeu Antonio**

Mehrere hundert Menschen beteiligten sich am digitalen und am präsenten Mahnen und Gedenken.

Links dazu: <https://www.facebook.com/hashtag/amadeuantonio>

[https://www.youtube.com/watch?v=q2KPI\\_oq4BU](https://www.youtube.com/watch?v=q2KPI_oq4BU)

<https://www.youtube.com/watch?v=qxqd8if7IKM>

## Mehr verstehen:

Sehr lesenswert: „Tagebuch des Rassismus“: <https://www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/tagebuch-des-rassismus-texte-von-betroffenen-zum-lesen/>

**Schweigen unterstützt Ausgrenzung, Hass und Gewalt.**

**Diskriminierungen gehen uns alle an.**

**Menschlichkeit kennt keine Alternative.**

**Rassismus wahrnehmen, benennen, bearbeiten und letztlich überwinden: Sei/d bitte dabei.**

**Die wichtigste Frage ist nicht, wer George Floyd getötet hat, sondern was ihn getötet hat,** betont Kelly Brown-Douglas\*. Ihre Antwort: Eine sich christlich nennende Kultur der *weißen* Vorherrschaft.

In Deutschland verstärkt sich eine sich „abendländisch“, „national“ oder „patriotisch“ nennende Unkultur weißer Angstmache. Hass und Hetze, Ausgrenzung, Entrechtung und Unbarmherzigkeit sind geistige Brandstiftung und führen zu rechtem, rassistischem Terror.

Dagegen aufzustehen, aktiv einzutreten für Menschenwürde, Menschenrechte, Gleichberechtigung, Demokratie und Freiheit, ist Aufgabe aller staatlichen Gewalt (Artikel 1 Grundgesetz), ebenso unsere Aufgabe als Mitmenschen.

\* Kelly Brown-Douglas ist Professorin am Union Theological Seminary in New York und gehört zu den bekanntesten Vertreterinnen Schwarzer Theologie in den USA. Für sie spiegelt sich in der Ermordung George Floyds die über 400 Jahre alte Erbsünde ihres Landes: Rassismus.

## Kontakt:

E-Mail: [rassismus.barnim@gmail.com](mailto:rassismus.barnim@gmail.com)

Sprechstunde: Jeden ersten Donnerstag im Monat, 17:00 – 18:00 Uhr,

im Palanca e.V., Coppistraße 1, 16227 Eberswalde